

schaft des Herrn Guizot so geringe Beachtung schenkte. Die liberale Opposition wird gegen eine derartige Bezeichnung ihres Strebens gar gewaltig protestiren und entgegen, sie wolle politische Freiheit, politisches Recht. Aber will sie dies für Alle? So consequent werden einige Mitglieder des preussischen Landtags gewesen sein, und wenn es einige waren, so haben sie es nicht ausgesprochen. Was denkt ihr! Politisches Recht für's Proletariat, für Leute, welche nichts zu verlieren haben! Das hieße zu weit gehen, man kann nicht Alles auf einmal verlangen, wir wollen keine Sprünge in der Weltgeschichte. Und darum bleiben die Herren bei sich stehen! Was über den Liberalismus hinaus, ist immer ein Sprung, der sie zu sehr erschauern würde. Die Leute vom Besitz warten zunächst an der Pforte des politischen Paradieses, von dem die Masse noch so wenig ahnt. Sorgen wollen sie für das Volk, aber auch weiter nichts, und wie groß diese Sorge ist, haben wir gesehen.

Herr Taillandier ist spitzbübisch genug von dem preussischen König die Freiheit der Bourgeoisie unter dem Vorgeben zu fordern, daß ohne Conzession der Atheismus das Land in's Verderben stürzen werde. Dieser Schamlosigkeit war selbst die deutsche Opposition nicht fähig, da sie über die Religion freier denkt als Herr Taillandier und den Atheismus zehnmal eher proklamiren würde, als eine Vertretung der Besitzlosigkeit. Die Gründe des Franzosen passen daher nicht für den Deutschen, der wenigstens einen Grad ehrlicher ist, als der Vertheidiger einer Guizot'schen Politik.

Mit den liberalen Forderungen dagegen ist Herr Taillandier einverstanden und deshalb immer ein nicht zu verachtender Bundesgenosse der freiheitslustigen Bourgeoisie.